

Von der Universalitaet der Religionen.

Es gibt zwei Typen von Botschaft: "adressierte" Botschaften, und solche, die sich an "alle und an niemanden" richten. Beispiel des ersten Typs ist ein Brief, des zweiten eine Fernsehsendung. Der Empfaenger erkennt am "Medium", um welchen Typ von Botschaft es sich handelt. Die Post ist ein dialogisches Medium: sie erwartet vom Adressaten eine Antwort. Das Fernsehsystem ist ein diskursives Medium: vom Empfaenger wird nichts als Empfang erwartet. Man kann den ersten Botschaftstyp "privat" nennen, (Briefgeheimnis), und den zweiten "oeffentlich", (TV steht jederman offen). Man kann von der "Partikularitaet" der dialogischen Botschaften, und von der "Universalitaet" der diskursiven Botschaften sprechen.

Bei den meisten Botschaften ist allerdings die Unterscheidung nicht ebenso klar wie im Fall der Post und der TV zu treffen. Sie werden von hybriden Medien uebertragen. Das Neue Testament ist dafuer ein Beispiel. Es enthaelt Briefe, deren frohe Botschaft demnach "privat" und geheim ist. Aber zugleich beabsichtigt diese Botschaft, "oeffentlich", als Offenbarung, empfangen zu werden. Das gleiche gilt fuer alle sogenannten "universalen" Religionen. Ihre Botschaften sind zugleich privat und oeffentlich, geheim und offenbar, esoterisch und exoterisch. Das Medium der Religionen sind Texte, die weder klar dialogisch noch klar diskursiv sind. Dem Empfaenger ist daher nicht klar, mit welcher Einstellung er die Botschaft empfangen soll: ob "verantwortlich", oder ob "gehorsam". Nennen wir die erste Einstellung die "mystische", und die zweite die "orthodoxe".

Im Fall des Fernsehns gibt es diesen Zweifel nicht: es fordert eine orthodoxe Einstellung, und Verantwortung ist nicht in seinem Programm vorgesehen. Es sendet Modelle: Erkenntnis-modelle, (so ist der Krieg in Guatemala), Erlebnis-modelle, (hoer diesen Blues), Verhaltens-modelle, (du sollst dich mit dieser Seifenmarke waschen). Auch das Judentum sendet Modelle: Erkenntnis-modelle, (Gott hat die Welt in sechs Tagen erschaffen), Erlebnis-modelle, (hoer, Israel), Verhaltens-modelle, (du sollst nicht toeten). Empfaengt man jedoch das Judentum mit orthodoxer Einstellung, dann geht, zum Unterschied vom Fernseh, ein Aspekt der Botschaft verloren.

Im Fall eines Liebesbrieffs gibt es diesen Zweifel ebenfalls nicht: er fordert ein intuitives, empathisches, kurz mystisches Empfangen. Die in seiner Botschaft enthaltenen Modelle, (es geht mir gut), muessen entschlusselt werden, um die beabsichtigte Liebesbotschaft daraus herauszuschaelen, das "Liebesgeheimnis". Und vom Empfaenger wird erwartet, dieser Botschaft Antwort zu stehen. Auch die Botschaft des Judentums kann derart entschlusselt werden: als ein an mich gerichteter Liebesbrief Gottes. Empfaengt man jedoch das Judentum mit mystischer Einstellung, bricht man seine Modelle auf, dann geht ein Aspekt seiner Botschaft verloren.

Der Zweifel zwischen Orthodoxie und Mystizismus ist aporistisch. Empfaengt man die religioesen Modelle orthodox, dann geht ihre geheime Bedeutung verloren. Empfaengt man sie mystisch, dann gehn die Modelle selbst verloren, denn aufgeschluesselte Modelle zerbrechen. Dieser Zweifel ist kein Glaubenszweifel. Glaube ist Vertrauen zum Sender der Botschaft. Vertraue ich dem Fernseh nicht, dann lehne ich seine Modelle ab, aber ich bleibe mir bewusst, dass die Botschaft Orthodoxie fordert. Darum

eben versuche ich, die Fernsehmodelle zu entschluesseln: um ihre Verlogenheit aufzu-  
decken. Vertraue ich dem Absender des Liebesbriefs nicht, dann lehne ich die Ver-  
antwortung fuer die Botschaft ab, aber ich bleibe mir bewusst, dass sie Empathie for-  
dert. Gerade durch das Entschluesseln offenbare ich ihre Luege. Der Zweifel zwischen  
Orthodoxie und Mystizismus entsteht in beiden Faellen nicht. Im Fall der Religionen  
jedoch ist dieser Zweifel immer da, sei ich glaeubig oder unglaeubig. Ich kann die  
Eibel, den Koran oder die Veden entweder orthodox oder mystisch empfangen, ob ich nun  
an Gott oder die Rischis glaube oder nicht glaube.

Vor kurzem sah dieser Zweifel so aus: Jede Religion hat zugleich eine oeffent-  
liche und eine geheime Botschaft. Empfange ich diese Botschaft orthodox, dann empfan-  
ge ich das "universale": die Modelle sind allgemein gueltig. Empfange ich sie mys-  
tisch, dann privatisiere ich die Botschaft. Sie wird mein intimes Eigen. Das eben  
war die Universalitaet der Religionen, dass ihre Modelle allgemeine Gueltigkeit hat-  
ten. Und das eben war ihre existenzielle Partikularitaet, dass sie jeden einzelnen  
im Innersten ansprechen koennen. Der Zweifel zwischen Orthodoxie und Mystik war ein  
Zweifel zwischen Politik und konkretem Einzelerleben.

Das hat sich seit der gegenwaertigen Kommunikationsrevolution veraendert.  
Vorher sandten die Religionen ihre Modelle ueber begrenzte Gebiete: das Christentum  
ueber den Westen, der Buddhismus ueber den Fernen Osten. Jedes Gebiet war ein Uni-  
versum, und in jedem waren die Modelle universal gueltig. An den Grenzgebieten, (zwi-  
schen Christentum und Islam, zwischen Islam und Hinduismus), kaempften die "wahren"  
gegen die "falschen" Modelle, in der Hoffnung, zu siegen. Gegenwaertig senden die  
Religionen ihre Modelle ueber die Erde: man kann die Modelle des Buddhismus ebensogut  
in Kalifornien und in Brasilien, wie im Tibet und in Japan empfangen. Wir sind "ka-  
tholisch" geworden: quod semper, quod ubique, quod ab omnibus empfangen wird, ist die  
Moeglichkeit, Modelle miteinander zu vergleichen. Alle Diskurse sind global, simult-  
tan und selektiv geworden. Man kann jedes Modell einschalten, ausschalten, und mit  
einem anderen vergleichen. Alle Modelle sind gleichwertig geworden. Die allgemeine  
Gueltigkeit eines spezifischen Modells ist unhaltbar geworden. Orthodoxie erweist  
sich gegenwaertig als Sektarismus, als Partikularismus. Die oeffentliche Botschaft  
der Religionen hat ihre Universalitaet verloren.

Das Vergleichen der Modelle fuehrt zur Entdeckung einer allen Modellen ge-  
meinsamen Grundstruktur. Dies ist nicht "Toleranz": ich dulde fremde Modelle, und es  
ist nicht "Synkretismus": ich verbinde verschiedene Modelle. Es ist "Transzendenz":  
ich uebersteige alle Modelle. Das Ueberraschende an der Entdeckung der universalen  
Struktur ist, das es sich um die geheime, aufzuschluesselnde Botschaft der Religionen  
handelt. Ericht man die Modelle auf, dann findet man dahinter ein universales Priv-  
tes. Dieses universal Private verbirgt sich hinter dem orthodoxen Partikularismus  
der Modelle. Alle Mystiken, die christliche, die juedische, Sufismus, Yoga, Zen,  
verschwimmen in diesem universalen Privaten. Nicht als "Offenbarung", sondern als  
"Geheimbotschaft", erweisen sich die Religionen gegenwaertig als universal, als "all-  
gemein gueltig". Der Zweifel zwischen Orthodoxie und Mystik gewinnt neuen Charakter.

Diese Verwirrung zwischen oeffentlichem und Privatraum, zwischen "res publi-  
da" und "res privata", ist fuer die gegenwaertige Kommunikationsrevolution ueberhaupt

charakteristisch. Die oeffentlichen Botschaften des Fernsehens privatisieren sich auf dem Bildschirm im Wohnzimmer, und die Privatbotschaften erfordern oeffentliche Systeme wie die Post und das Telefonnetz. Aber dieser Einbruch des Politischen in das Private und des Privaten ins Politische hat auf dem Gebiet der Religion doch besonders verwirrende Seiten. Dort naemlich vertauschen Oeffentliches und Privates die Rollen. Die einst politische Orthodoxie wird Privatsache, die einst geheime Mystik wird politisches Engagement: Exoterie wird esoterisch, Esoterie exoterisch. Dies ist besonders gut in der Szene der Vereinigten Staaten erkenntlich.

Die Entdeckung, dass das Private universal ist, dass sich im Intimsten das Allgemeinste verbirgt, wird gegenwaertig in den verschiedensten Gebieten gleichzeitig gemacht, und sie ist nicht zu minimisieren. In der Psychoanalyse, in der Gehirnphysiologie, in der Soziologie, in der Kybernetik, ueberall erscheint das Individuale als Epiphaenomen eines Allgemeinen. Die religioese Botschaft richtet sich an dieses allgemein Menschliche, wahrscheinlich Allgemeine ueberhaupt, im Intimsten. Unsere Vaeter konnten glauben, das religioese Problem "ueberholt" zu haben, weil sie die Kraft dieses Allgemeinen im Intimsten unterschaezten, oder hofften, baendigen zu koennen. Wir haben diesen naiven Glauben verloren. Wir glauben zu wissen, dass die religioese Botschaft, als Aufruf an dieses allgemein Menschliche, seit Lascaux bis in alle absehbare Zukunft hin, eine Notwendigkeit der Existenz ist. Diese Botschaft kommt in verschiedene, historisch bedingte, Modelle gekleidet. Modelle, die nicht notwendigerweise als "religioes" ausgestrahlt werden. Ohne diese Modelle kann die Botschaft nicht uebermittelt werden. Sie sind die "Syntax" der Botschaft. Aber die Botschaft selbst, ihre "Semantik", ist zeitlos, denn sie betrifft den Urgrund.

Wir sind, auf eine nicht ganz geheute Art, wieder religioes geworden. Auf eine Art, welche die Religionen nicht als solche anerkennen koennen. Denn die sich kristallisierende Orthodoxie ist radikal haeterodox, und die anbrechende Mystik ist anti-mystisch. Aber gerade diese unsere Verwirrung zwischen Oeffentlichem und Privatem, zwischen Modell und empathischer Ergriffenheit, ist gegenwaertig das Universale. Es ist etwas ganz Neues: es sieht zugleich buddhistisch aus, und islamisch, und juedisch-christlich. Aber gerade weil es etwas ganz Neues ist, ist es so alt wie das menschliche Dasein. Naemlich noch ein Versuch, mit dem Geheimen offentlig irgendwie fertig zu werden.